

### M1 Schüler streiken für ihre Zukunft



Bild: picture alliance / NurPhoto

Tausende Schüler und Studierende haben in mehr als 50 deutschen Städten für mehr Klimaschutz demonstriert. Auf ihren Transparenten stand unter anderem: „Warum lernen ohne Zukunft?“ [...] und „Das Klima ist aussichtsloser als unser Mathe-Abi“. Die Schülerorganisatoren gehen davon aus, dass mehr als 30.000 Demonstranten während der Unterrichtszeit auf die Straße gingen. [...] Die Organisatorin der Proteste in Hannover, Lou Töllner, sagte, es gehe den Teilnehmern vor allem um die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens und den Ausstieg aus der Kohleenergie. „Wir fordern den kompletten Ausstieg aus der Kohle und einen Wechsel zu erneuerbaren Energien“, sagte Töllner. [...] Dass die Demonstrationen nicht am Abend stattfinden, sondern [...] während der Schulzeiten, ist bewusster Teil der Aktion. Vorbild dafür ist die 15-jährige Schwedin Greta Thunberg, die mit einem mehrwöchigem „Schulstreik“ internationale Aufmerksamkeit erlangt hatte und auch zur UN-Klimakonferenz nach Kattowitz eingeladen worden war.

Der „Schulstreik“ soll darauf aufmerksam machen, dass es die Generation der heute jungen Menschen ist, die die Folgen des Klimawandels ausbaden muss, den die Generationen davor zu verantworten haben. „Warum soll man für eine Zukunft lernen, die es vielleicht gar nicht gibt?“, formulierte es die Schwedin Thunberg. „Und warum soll man Fakten pauken, wenn die wichtigsten Fakten von der Gesellschaft nicht ernst genommen werden?“ [...] Die „Schulstreik“-Aktion hat inzwischen Nachahmer in einer ganzen Reihe von Ländern gefunden.

Quelle: Zur Demo statt ins Klassenzimmer. In: [www.tagesschau.de](http://www.tagesschau.de) (18.01.2019).

### M2 Stimmen zum Schüler-Klima-Streik

a) [Die Vorsitzende der AfD-Fraktion im bayrischen Landtag] Katrin Ebner-Steiner teilte am Samstag mit: „So etwas darf nicht Schule machen“. Wer hier ein Auge zudrücke und auf Verweise verzichte, der schaffe einen Präzedenzfall für weiteren Unterrichtsausfall „im Namen einer angeblich guten Sache“. Hinter der Mobilisierung stünden nämlich nur Eltern und Lehrer, „die Anhänger der Grünen sind“. Und die „schürenden hysterische Weltuntergangsangst wegen jeder kleinsten Erderwärmung“. Sie fordert: Nachsitzen!

b) Sicher, wer – bis auf ein paar Verschwörungstheoretiker und Wissenschaftsfeinde – will den menschengemachten Klimawandel noch leugnen? Für den Erhalt unseres Planeten und unserer Lebensgrundlage muss man kämpfen. Aber muss man nicht auch für die Sicherheit in unserem Lande eintreten? [...] Was ist mit der Gleichberechtigung von Mann und Frau? Nicht auszudenken, welche Debatte losbrechen würde, wenn Rechte zum Bildungsstreik für den EU-Austritt Deutschlands oder die Abschiebung von Flüchtlingen aufrufen würden. Denn das sind alles Meinungen, die man in unserem freien Land Gott sei Dank haben darf. Regeln wie die Schulpflicht für ein Bekenntnis zum Klimaschutz zu brechen – und sei es nur für ein paar Stunden – ist schwierig. Wenn sich andere später für ihre eigene Sache auf genau diese Ausnahme berufen, könnte die gut gemeinte Aktion der Klimaschützer zum Eigentor werden.

c) Die Protestaktion der Schüler muss gelobt werden, nicht bestraft. [...] Und die jungen Leute [...] zeigen Mut – im vollen Bewusstsein etwaiger Konsequenzen. [...] Ja – sie tun das während der Schulzeit und verstoßen gegen Regeln. Aber mal ehrlich: Hätte die Demo so viel Aufmerksamkeit erhalten, wäre sie am Samstagnachmittag gewesen? Dazu kommt: Hätten Demonstranten nie den zivilen Ungehorsam geübt, hätte sich einiges nicht geändert. [...] 1989 konnten sich Teilnehmer der Montagsdemos in DDR-Städten nicht sicher sein, ob sie den Abend heil überstanden. Die Polizei hätte jederzeit das Feuer eröffnen können. Wie lächerlich ist im Vergleich ein Schulverweis, wenn es um die Zukunft des Planeten geht?

Quellen: a) Johann Osel: Keine Gnade. In: [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de) (20.01.2019); b) und c) Moritz Kircher: Die Sache hat einen Haken bzw. Andreas Schmitt: Endlich steht die Jugend wieder auf. In: [www.nordbayerischer-kurier.de](http://www.nordbayerischer-kurier.de) (18.01.2019)

### Aufgaben zum Thema

1. Erläutere die Aussage des Plakats (M1).
2. Gib mit eigenen Worten die Strategie und das Anliegen der Aktion „Fridays for Future“ bzw. der Schulstreiks wieder (M1).
3. Diskutiere die verschiedenen Reaktionen auf den Schüler-Klima-Streik (M2) und beziehe selbst begründet Stellung.
4. Diskutiert mit eurer Lehrerin bzw. eurem Lehrer oder der Schulleitung, ob Sanktionen für die Teilnahme an solchen Aktionen angemessen erscheinen. Erörtert, ob Sie bereit wären, an solchen Demonstrationen teilzunehmen.

### Allgemeine Hinweise

Die 15-jährige schwedische Schülerin Greta Thunberg wurde zum internationalen Symbol des Protests der Jugend gegen die Klimapolitik der Erwachsenen. Seit Monaten schwänzt sie freitags die Schule, um vor dem Reichstag in Stockholm für einen Wandel in der Klimapolitik zu demonstrieren. Sie erlangte so Berühmtheit und nutzte diese, um beim UN-Klimagipfel im polnischen Kattowitz eine bewegende Rede zu halten.

Ihrem Beispiel folgend entschieden sich in etlichen Ländern Schülerinnen und Schüler, freitags dem Unterricht fern zu bleiben und stattdessen für eine neue Klimapolitik zu demonstrieren. Nach und nach formiert sich auch der Protest der Jugendlichen in Deutschland. Am vergangenen Freitag waren bundesweit rund 30.000 Schülerinnen und Schüler auf der Straße. Sie nahmen für das Fernbleiben vom Unterricht mögliche Sanktionen in Kauf.

In der deutschen Öffentlichkeit wird seither auch kontrovers darüber diskutiert, wie mit solchen gezielten Regelverstößen umgegangen werden soll. Auf der einen Seite steht die Wertschätzung für das Engagement und Akte zivilen Ungehorsams durch die Jugendlichen, auf der anderen Seite wird ein konsequentes Vorgehen bei den schulischen Regelverstößen gefordert.

### Didaktische und methodische Hinweise

Dieses Arbeitsblatt informiert über die Initiative „Fridays for Future“ und wirft ein knappes Schlaglicht auf die öffentliche Debatte. Im Zentrum stehen unterschiedliche Sichtweisen auf diese Form des zivilen Ungehorsams. Die Lernenden sollen sich zu den unterschiedlichen Meinungen äußern und selbst einen Standpunkt beziehen.

Im Unterrichtsgespräch kann auch die Frage diskutiert werden, ob sich die Lernenden vorstellen könnten, selbst an solchen Protesten teilzunehmen oder sie gar zu organisieren. Im Sinne der Öffnung des Unterrichts wäre es auch denkbar, zu dieser Debatte ein Mitglied der Schulleitung einzuladen.

### Lösungshinweise zum Arbeitsblatt

**Aufgabe 1:** Das Plakat bedient sich des Wortspiels Plan B und Planet B. Es will verdeutlichen, dass die Menschheit keine Alternative zu einer Lebens- und Wirtschaftsweise hat, die ein Leben auf dem Planeten dauerhaft ermöglicht.

**Aufgabe 2:** Zum Anliegen: Inspiriert durch die Protestaktion von Greta Thunberg fanden sich am vergangenen Freitag auch in Deutschland in verschiedenen Städten rund 30.000 Schülerinnen und Schüler zusammen, um eine konsequentere Klimapolitik zu fordern. Sie begründen ihre Aktionen damit, dass die jetzigen Kinder und Jugendlichen diejenigen sind, die die Folgen der zauderhaften Klimapolitik ihrer Elterngeneration am eigenen Leib zu spüren bekommen.

Zur Strategie: Um öffentliche Aufmerksamkeit zu erlangen, finden die Demonstrationen während der Schulzeit statt.

**Aufgabe 3:** Hier sind unterschiedliche Positionen und Sichtweisen möglich. Einerseits kann z.B. als Argument gegen den Schülerstreik ins Feld geführt werden, dass die Aktion gegen geltendes Recht (Schulpflicht) verstößt und somit nicht legitim ist (Urteilkriterium: Legitimität). Auf der anderen Seite kann argumentiert werden, dass es bei den Schülerstreiks um einen guten Zweck geht, nämlich darum, die Zukunft des Planeten zu schützen. In diesem Fall würde das Urteilkriterium Nachhaltigkeit als wichtiger erachtet als jenes der Legitimität.

Die Aufgabe der Lehrkraft ist es, das Gespräch zu moderieren und dafür zu sorgen, dass alle Positionen in ihrem Anliegen ernst genommen werden.

**Aufgabe 4:** Auch hier sind unterschiedliche Positionen und Sichtweisen möglich. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Standpunkt argumentativ untermauern. Gerade in höheren Klassenstufen kann der Fokus auch darauf gelegt werden, im Anschluss an die Diskussion Urteilkriterien (z.B. Nachhaltigkeit, Legitimität) herauszuarbeiten, die den unterschiedlichen Positionen zugrunde liegen.

### Quellen

M1: „Schulstreik“ für Klimaschutz. Zur Demo statt ins Klassenzimmer. In: <https://www.tagesschau.de/inland/schueler-klimaschutz-101.html> (18.01.2019)

M2: a) Johann Osel: Klimaproteste der Jugend. Keine Gnade. In: <https://www.sueddeutsche.de/bayern/klimaproteste-der-jugend-keine-gnade-1.4295809> (20.01.2019)

b) Moritz Kircher: Contra Bildungsstreik: Die Sache hat einen Haken. In: <https://www.nordbayerischer-kurier.de/inhalt.meinung-contra-bildungsstreik-die-sache-hat-einen-haken.4be7ce28-cd3d-4fbf-a505-08662b3aa119.html> (18.01.2019).

c) Andreas Schmitt: Pro Bildungsstreik: Endlich steht die Jugend wieder auf. In: <https://www.nordbayerischer-kurier.de/inhalt.meinung-pro-bildungsstreik-endlich-steht-die-jugend-wieder-auf.16db3503-91cf-4862-a52a-c1d384580120.html> (18.01.2019).

### Weiterführende Links

Deutsche bzw. internationale Webseite der Initiative „Fridays for Future“:

<https://fridaysforfuture.de/>  
<https://www.fridaysforfuture.org/>

Berichte über die Schüler-Demos für den Klimaschutz:  
<https://www.br.de/nachrichten/bayern/schueler-demos-fuer-klimaschutz,RFQsPYt>  
<https://www.dw.com/de/klimaproteste-deutschlands-neue-gr%C3%BCne-jugend/a-47141842>

Rede von Greta Thunberg beim UN-Klimagipfel in Kattowitz (englisch, ca.3.30 min):

<https://www.youtube.com/watch?v=VFkQSGyeCWg>